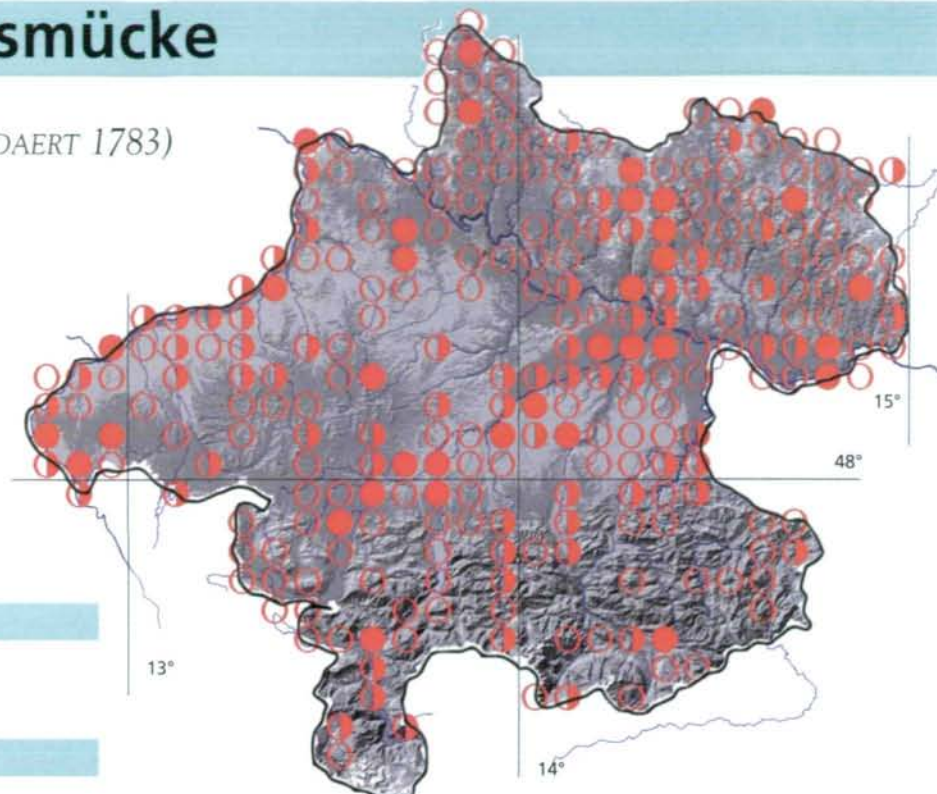


Gartengrasmücke

Sylvia borin borin (BODDAERT 1783)

Garden Warbler
Pěnice slavíková



STATUS

Sommervogel, sehr häufiger
Brutvogel

BESTAND

Oberösterreich: >5000
Österreich: 30.000–50.000
Europa: 8.900.000–20.000.000

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

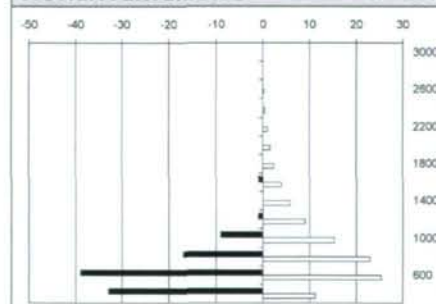
SPEC 4, europaweit nicht gefährdet
Rote Liste Österreich: LC
Trend: –1/0
Schutz: Naturschutzgesetz

RASTERFREQUENZTABELLE

Nachweiskategorie	n	%
○ Brut möglich	154	59,7
◐ Brut wahrscheinlich	69	26,7
● Brut nachgewiesen	35	13,6
Gesamt	258	62,9

HÖHENVERTEILUNG

n = 494



HÖHENDIAGRAMM

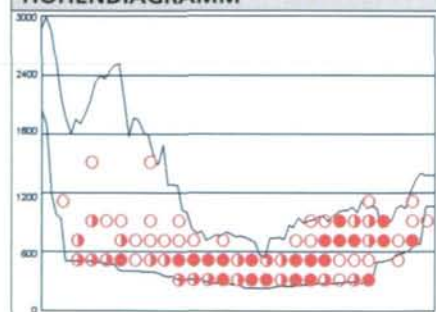


Foto: N. Pühringer, 30.08.2002, Viechtwang/Almtal

VERBREITUNG

Die Gartengrasmücke ist in ihrer Verbreitung weitgehend auf die westliche Palaarktis beschränkt. Das Areal reicht von den Britischen Inseln und der Iberischen Halbinsel ostwärts durch fast ganz Europa bis Westsibirien (BAIRLEIN 1991). Das unregelmäßige Verbreitungsmuster, das die Art in Österreich aufweist, tritt auch innerhalb Oberösterreichs zu Tage. Die Gartengrasmücke konzentriert sich überwiegend auf die Tieflagen, wobei besonders die Bevorzugung der größeren Flussläufe auffällt. Die Verbreitungsschwerpunkte liegen vor allem im Raum Salzach und Inn, an der unteren Traun, sowie in den Traun-Donauauen und im Mühlviertel. Aufgrund ihrer Habitatansprüche fehlt die Art im intensiv genutzten und ausgeräumten Kulturland, sowie in großen und geschlossenen Waldgebieten. Ein deutlicher Verbreitungsschwerpunkt in Oberösterreich war im Kartierungszeitraum unterhalb von 600 m Seehöhe festzustel-

len. Darüber ist die Gartengrasmücke auffällig spärlich anzutreffen, oberhalb von 800 m stammen außerdem fast alle Nachweise aus dem Mühlviertel, wo in 850 m bei Sandl (1999) und 880 m in der Wienau (1998) auch die höchsten Bruten registriert wurden. Im oberösterreichischen Alpenraum ist die Gartengrasmücke dagegen sehr selten und nur sporadisch verbreitet, abseits der Auwaldstreifen an Gewässern fehlt die Art hier praktisch völlig. Auch im Strauchgürtel über der Waldgrenze, der im Alpenraum regional hohe Bestandsdichten aufweist (BAIRLEIN 1991), kommt die Gartengrasmücke in Oberösterreich nicht vor. Nur ganz vereinzelte Brutzeitbeobachtungen singender ♂ gelangen oberhalb von 1000 m, maximal in 1400 m am Hinterstein/Totes Gebirge (2000) oder in 1500 m am Almkogel/Ennstal (1999).

LEBENSRAUM

Die Gartengrasmücke ist in erster Linie an Laubgehölze gebunden, wobei feuchte und schattige Standorte deutlich bevorzugt werden. Von besonderer Bedeutung ist eine gut ausgebildete Hochstauden- und Strauchschicht. Unterholzreiche Au- und Bruchwälder, Weidicht und Gebüsch im Uferbereich von Fließ- und Stillgewässern stellen daher die wichtigsten Habitate dar. Daneben werden auch verbuschte und verwilderte Parks oder Gärten besiedelt. Dichter Jungwuchs von Pioniergehölzen in Aufforstungs- und Windwurfflächen (Erlen, Birken, Faulbaum) kann kurzfristig optimale Bedingungen bieten. Auch jüngere

Fichtenaufforstungen werden bei entsprechendem Anteil solcher Gehölze besiedelt, während Nadelwald von der Gartengrasmücke ansonsten weitgehend gemieden wird. Auch Laubwälder mit hohem Kronenschluss und daher fehlender Bodenvegetation (z. B. Rotbuchen- oder Eichen-Hainbuchen-Wälder) werden nicht oder bestenfalls an deren stärker strukturierten Rändern besiedelt. Beerensträucher, wie der Schwarze Holunder, stellen für alle Grasmücken eine wichtige Nahrungsbasis vor dem Abzug ins Winterquartier dar.

BESTAND UND SIEDLUNGSDICHTE

MAYER (1991) reichte die Gartengrasmücke in die Kategorie 10.000–20.000 Brutpaare ein. So inhomogen wie das Verbreitungsbild innerhalb Oberösterreichs sind auch regionale Bestandsdichten. Isolierte Einzelreviere kommen dort, wo geeignete Habitate nur punktuell vorhanden sind häufig vor und sind oft auch nicht alljährlich besetzt. So war die Art an der unteren Steyr nur in einer von drei Probestflächen mit einem Revier nachzuweisen (0,2 Rev./10 ha; WEIBMAIR 1999). Auf einer 350 ha großen Kulturlandfläche bei Eidenberg (Unteres Mühlviertel) war die Gartengrasmücke 1998 mit 14

Rev. (0,40 Rev./10 ha) vertreten (BIRDLIFE Österreich, unpubl.). In der Reichersberger Au am unteren Inn fand SCHUSTER (2001) 1,12 Rev./10 ha. Im Wiesenschutzgebiet der Kremssauen trat die Gartengrasmücke in einem 10 ha großen Untersuchungsgebiet mit 2,5 Rev. auf (UHL 1998). Die Gartengrasmücke ist ein Weitstreckenzieher, der in Afrika südlich von Sahara und Sahelzone überwintert. Demnach trifft die Art erst ab Ende April, zumeist erst im Mai an ihren mitteleuropäischen Brutplätzen ein. Der Wegzug läuft von August bis Mitte September ab.

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Die Gartengrasmücke ist derzeit in ihrem Bestand nicht gefährdet. Eine weitere Nutzungsintensivierung in der Land- und Forstwirtschaft trifft aber auch diese Art. Einerseits werden Weichlaubhölzer im Unterwuchs und an Waldrändern als Kon-

kurrenz zum Nutzholz beseitigt, andererseits verbuschte Feuchbrachen aufgeforstet und zum „Energiewald“ mit intensiver Nutzung degradiert.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Denisia](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [0007](#)

Autor(en)/Author(s): Pühringer Norbert

Artikel/Article: [Gartengrasmücke 356-357](#)